GFS-Vorbereitung am dbg

Schülerreader

Erweiterung ab Kl. 8

dietrich bonhoeffer gymnasium

Version 2209

Verfasst von: GFS-Gruppe

GFS-Vorbereitung am dbg

Schülerreader Erweiterung ab Klasse 8

Inhalt

0. VORBEMERKUNG 2

1. ERWEITERUNG AB KLASSE 8 2

1. 1 VORTRAG MIT DIDAKTISCHER SEQUENZ 2

1. 2 VORTRAG MIT FACHPRAKTISCHEM ANTEIL 5

2. ERWEITERUNG AB KLASSE 9: AUßERUNTERRICHTLICHE VERANSTALTUNG (AUV) 6

3. ERWEITERUNG AB KLASSE 10 7

3. 1 HAUSARBEIT 7

3. 2 TEILNAHME AN WETTBEWERBEN 12

3. 3 MÜNDLICHE PRÜFUNG 13

0. Vorbemerkung

Der **Schülerreader**, welchen du in der 6. Klasse erhalten hast und den du auch auf unserer Homepage findest, soll als **Grundlage** für die möglichen Erweiterungen (neben dem klassischen Referat) ab der Jahrgangsstufe 8 dienen.

Ab der Jahrgangsstufe 8 hast du die Möglichkeit deine GFS nicht nur in Form eines Referats zu halten. In der folgenden Übersicht sind andere GFS-Formen dargestellt.

Erweiterung ab Klasse 8	**Fach**
Vortrag mit didaktischer Sequenz	Mathematik, Sport
Referat mit fachpraktischem Anteil	Naturwissenschaften, BK, Musik
Erweiterung ab Klasse 9	
Außerunterrichtliche Veranstaltung (AuV)	alle Fächer
Erweiterung ab Klasse 10	
Hausarbeit	alle Fächer
Teilnahme Wettbewerb	alle Fächer
Mündliche Prüfung	alle Fächer

Der **Erweiterungsreader** dient als erste Orientierung. Genauere Absprachen musst du mit deinem jeweiligen **Fachlehrer** treffen.

1. Erweiterung ab Klasse 8

1. 1 Vortrag mit didaktischer Sequenz

im Fach **Mathematik**:

- **Ziel** ist es, deinen Mitschülerinnen und Mitschülern ein neues Thema zu erklären und in die Rolle der Lehrkraft zu schlüpfen.

Hilfe

- Es ist wichtig, dass du das Thema selbst verstanden hast und dir überlegst, wie du es deinen Zuhörern gut erklären kannst. Es ist sinnvoll, sich dafür mit deinem Lehrer/deiner Lehrerin auszutauschen. Zusätzlich hilft es sicherlich, die Mathematik-Fachsprechstunde zu besuchen.

Gliederung

- Deine GFS soll folgendermaßen **gegliedert** sein:
  - **Einstieg**, der motiviert und ein Problem aufwirft
  - Vorstellen und Erklären des neuen Stoffes (am besten an einem konkreten **Beispiel**)
  - Sicherung des neu gelernten Stoffes, beispielsweise in Form eines **Merkkastens**
  - **Übungsphase**, in der du deine MitschülerInnen unterstützt und Fragen beantwortest

- Als **Vorbereitung** auf deine GFS solltest du folgende Dinge klären (in Absprache mit dem Lehrer):
    - Was ist das „**Neue**“ an deinem Thema? Was wissen deine MitschülerInnen schon darüber? Wie kannst du an das Vorwissen anknüpfen?
    - Wo könnten deine MitschülerInnen **Schwierigkeiten** haben? (An welcher Stelle hattest DU SELBST Verständnisprobleme?)
    - Welche **Beispiele** eignen sich gut, um deinen MitschülerInnen das neue Thema nahezubringen?
    - Welche **Übungsaufgaben** sollten sie unbedingt bearbeiten, um das neue Thema verstehen zu können?

- Achte beim Erklären (wie immer im Mathe-Unterricht) darauf, **Fachbegriffe** zu verwenden und diese zu definieren. Vielleicht hilft dir eine Zeichnung oder ein Modell, den Zusammenhang zu veranschaulichen.

- In der Regel solltest du ein **Handout** für deine Mitschüler erstellen, in dem die wichtigsten Informationen zusammengefasst sind und das mindestens ein Beispiel enthält. Dieses kann als Arbeitsblatt gedruckt werden oder in Form eines Lernplakates gestaltet werden. Es ist ebenso möglich, vielfältige Medien einzusetzen (Tafel, Visualizer, …).

- Wähle für die **Übungsphase** geeignete Übungsaufgaben aus. Hierbei ist es wichtig, darauf zu achten, dass vor allem zu Beginn einfache Aufgaben zu lösen sind. Halte die Lösungen zu allen gestellten Aufgaben parat.

GFS – Anforderungsprofil Mathematik

Inhalt	*SOLL*	*IST*	*Bemerkungen*
Vorbereitung und Nachbereitung			
Selbstständige Erarbeitung			
Kolloquium / Rückfragen			
Einstieg			
Motivierend, problemorientiert, zum Thema hinführend			
Vorstellen und Erklären			
Erfassen des Themas und dessen angemessene Bearbeitung			
Logische Gliederung			
Hervorheben wesentlicher Aspekte			
Veranschaulichung durch Visualisierung (Bilder, Modelle, Tafelskizzen, ...)			

Sicherung			
Sinnvolle Zusammenfassung, auch Teilzusammenfassungen (Folien, Kopien, Übersichten, Arbeitsblätter, Merksätze, ...)			
Erstfestigung/ Übung			
Unterschiedliches Aufgabenmaterial			
Adressatengerechter Schwierigkeitsgrad			
Übungsreihenfolge			
Sprache und Vortragsweise			
Freier Vortrag			
Verwendung von Fachsprache			
Klare Arbeitsanweisungen			
Vermeidung von Wiederholungen im Satzbau und in der Wortwahl			
Kontaktaufnahme zum Publikum			
Summe	**24**		

Punkte	24 – 23	22 – 21	20 – 19	18 – 17	16 – 15	14 – 13	12 – 11	10 – 9	8 – 7	6 – 5	4 – 0
Note	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4	4,5	5	5,5	6

im Fach **Sport**:

Grundlage der GFS im Sport ist eine **Praxis-Theorie-Verknüpfung**. Wichtig ist die aktive Begleitung aller Prozesse. Dies gilt insbesondere für Korrekturen, Demonstrationen usw.

Bestandteile:

1. Hinführung
2. Schulung
3. Anwendung

Zeitorientierung: mindestens 45 Minuten

Kriterien:

- Organisationsrahmen
- Ansprache
- Einsatz von Schaubildern
- Demonstrationsfähigkeit
- Bewegungsanalyse/ Erläuterungen
- Fehlerkorrektur
- Repertoire/ methodisches Vorgehen
- Teilhabe am Erfahrungsvorsprung
- Unterstützung der Lernprozesse
- Dokumentation (Ablauf, Ziele usw.)

1. 2 Vortrag mit fachpraktischem Anteil

in den **Naturwissenschaften**:

Im Allgemeinen gelten die üblichen Richtlinien. Jedoch ist eine Vereinheitlichung nicht möglich, da der experimentelle Anteil der einzelnen GFS sehr stark thematisch bedingt variiert und daher unterschiedlich gewichtet werden muss.

Beim Experimentieren ist grundsätzlich eine **enge Absprache** mit dem jeweiligen Fachlehrer notwendig, u.a. aufgrund von Sicherheitsbestimmungen.

möglich wäre u.a.

- **Versuchsdemonstration, -dokumentation** innerhalb eines Referates oder einer multimedialen Präsentation
- Unterrichtssequenz mit **Versuch**, hier sind auch angeleitete Schülerexperimente möglich

zeitlicher Ablauf: Verlängerung der allgemeinen Vortragszeit je nach Versuch

Bewertungskriterien:

- Eigenständige Planung, Durchführung, Auswertung und Ergebnispräsentation/ -reflexion des Versuchs
- Bei der Notenfindung wird das Experiment zum Inhaltsteil gezählt

im Fach **Bildende Kunst**:

Der Schwerpunkt der Darbietung in Bildender Kunst liegt auf dem **Betrachten** und **Erfahren** von Kunstwerken und künstlerischen Ausdrucksformen (wie zum Beispiel der Performance oder anderen künstlerischen Aktionen). Deshalb ist **gutes Bildmaterial** eine wesentliche Grundlage der GFS. Sprachliche und textliche Erklärungen werden inhaltlich und ästhetisch angemessen eingearbeitet.

- Die für die GFS ausgewählten Kunstwerke und künstlerischen Darbietungsformen werden in Form von guten Abbildungen sinnvoll strukturiert dargeboten.
- Circa drei bis sechs Abbildungen bzw. Beispiele zum Thema werden ausgewählt, gut erkennbar präsentiert und sowohl didaktisch als auch methodisch aufgearbeitet.
- Weitere visuelle Darbietungen sind nach Absprache mit dem Fachlehrer möglich. Skizzen, Schaubilder, Symbole, Performance können den Vortrag ergänzen.
- Insgesamt verlängert sich die **Vortragszeit** um etwa 10 min im Vergleich zur Klasse 7, also auf etwa 25 min.

im Fach **Musik**:

Kl.	Themen	Umfang
7 + 8	Vorstellung Musikinstrument Komponisten-/ Bandporträt mit Vorspiel eines entsprechenden Musikstücks (Bezug zum Bildungsplan wünschenswert) Vorspiel eines Musikstücks mit Informationen zu Komponist, Werk, Epoche, Gattung etc. (Bezug zum Bildungsplan wünschenswert)	15-20'
9 + 10	Komponistenporträt mit Vorspiel eines entsprechenden Musikstücks (mit Bezug zum Bildungsplan) Vorspiel eines Musikstücks mit Informationen zu Komponist, Werk, Epoche, Gattung etc. (Bezug zum Bildungsplan wünschenswert) Einstudierung eines – u.U. selbst verfassten – Arrangements/ Musikstücks, evtl. auch Tanz-Choreographie mit kurzer "Aufführung" (mit Bezug zum Bildungsplan), Ergebnis und Art der Erarbeitung werden gleichermaßen bewertet Vor- und Nachbereitung eines Konzertbesuchs	20-25'
Kursstufe	Präsentation und Vorspiel eines Musikstücks mit Werkbesprechung inkl. Arbeit am Notentext mit den Mitschülern (mit Bezug zum Bildungsplan) Einstudierung eines – u.U. selbst verfassten – Arrangements/ Musikstücks mit kurzer "Aufführung" (mit Bezug zum Bildungsplan), Ergebnis und Art der Erarbeitung werden gleichermaßen bewertet Vor- und Nachbereitung eines Konzertbesuchs	30-45'

für alle Klassen:

- Handout und Nachbesprechung/Kolloquium zwingend
- das Thema unterstützender Medieneinsatz erforderlich (PPP, Tafel, Ton- und Notenbeispiele)
- Instrumentalspiel max. 1/3 der Note

2. Erweiterung ab Klasse 9: Außerunterrichtliche Veranstaltung (AuV)

Es gibt im Schuljahr vielfältige Möglichkeiten eine außerunterrichtliche Veranstaltung im Rahmen des jeweiligen Fachunterrichts zu besuchen. Wichtig hierbei ist, dass die Veranstaltung im Bezug zum Bildungsplan steht, d. h. auch hier ist eine enge Absprache mit dem jeweiligen Fachlehrer nötig.

Eine Möglichkeit wäre beispielsweise der Besuch des SWR zum Thema „Medien“ im Gemeinschaftskundeunterricht, eines Museums in Geschichte oder einer Firma, die ein Produkt herstellt oder ein Verfahren anwendet, welches im Fachunterricht behandelt wird.

Bestandteile der GFS

- **Vorbereitung** der Exkursion
    - **Rahmenbedingungen** abklären: Wann, wo, Verkehrsmittel, Absprachen mit dem Veranstalter
    - Ggf**. Mitwirken am Elternbrief** für die Exkursion
    - **Thematische Einführung** für die Schüler (im Fachunterricht oder vor Ort) ggf. mit der Erstellung eines Handouts
- **Durchführung** der Exkursion
- **Nachbereitung** der Exkursion (im Fachunterricht einen Rückblick halten)

Wichtig: Buchungen können nur nach Absprache mit dem jeweiligen Fachlehrer getätigt werden.

3. Erweiterung ab Klasse 10

3. 1 Hausarbeit

Die Hausarbeit ist die schriftliche Auseinandersetzung mit einem Thema. Das Thema wird mit dem jeweiligen Fachlehrer abgesprochen und die Hausarbeit muss dann zu einem **vereinbarten Termin** abgegeben werden.

Hierbei gilt es einige formale Kriterien zu beachten:

Äußere Form

Die äußere Form der Arbeit ist gleichsam die Visitenkarte deiner Bemühungen. Sie vermittelt dem Korrektor einen ersten Eindruck über die gesamte Arbeit. Formale Mängel - die sich im Übrigen leicht vermeiden lassen, wenn du dich gewissenhaft und sorgfältig an die nachfolgenden Hinweise hältst – sind hier sehr abträglich. Selbstverständlich fließt die formale Gestaltung in die Notengebung mit ein.

Betrachte die folgenden Gestaltungsrichtlinien bitte als verbindlich; die groben „Randbedingungen“ können ja bereits problemlos im Textverarbeitungsprogramm eingestellt werden.

Einstellungen im Textverarbeitungsprogramm:

- Seitenränder: 3 cm links, 2,5 cm rechts, 2,5 cm oben, 2 cm unten
- Blocksatz
- Schriftart: Times New Roman
- Schriftgröße: 12 (Fußnoten: 10)
- Zeilenabstand: 1,5

Weitere Hinweise:

- **Seitenzählung** nicht vergessen
- **Inhaltsverzeichnis** nach Möglichkeit professionell anlegen (Funktion im Textverarbeitungsprogramm) – Vorteil: Dann stimmen die Seitenzahlen des Textteils und des Inhaltsverzeichnisses automatisch überein.
- Auf **sprachliche Richtigkeit** achten: Es wird die einwandfreie Verwendung der deutschen Standardsprache (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik und Satzbau) vorausgesetzt. Wir gehen von (absoluter) formaler Fehlerfreiheit aus (d. h., maximal 3 Fehler pro Seite) – für Fehlerfreiheit gibt es keinen Bonus, wohl aber Notenabzug für gehäufte und/ oder gravierende Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit. Lass deshalb unbedingt eine kundige Person deine Arbeit Korrektur lesen!
- Heftung: **Schnellhefter** (keine einzelnen Klarsichthüllen, keine getackerten Seiten)

Aufbau & Umfang

Eine Hausarbeit bietet eine an wissenschaftlichen Maßstäben orientierte, differenzierte Auseinandersetzung mit einer Problemstellung. Für die im Rahmen des Seminarkurses zu erstellende Arbeit ist ein Umfang von ca. **10-12 Normseiten** (s. o.) anzustreben. Beachte bitte, dass sich diese Angabe auf den reinen Textteil (also ab der Einleitung bis einschließlich des Schlusses) bezieht, nicht aber die übrigen (verpflichtenden!) Teile – z. B. das Inhaltsverzeichnis – einschließt.

Genauere Absprachen bitte mit dem Fachlehrer treffen.

Seite 1: Die Arbeit beginnt mit einem **Deckblatt**. Auf dieses Deckblatt gehören verpflichtend:

- Alle Angaben zu Klasse/ Kurs (Schule, Titel, Schuljahr, Leitung)
- Persönliche Angaben (Name, Adresse, Mailadresse, Klassenlehrer/ Tutor)
- Thema der Hausarbeit
- Datum der Abgabe der Hausarbeit
- Evtl. ein passendes Bild etc. (Stichwort: ansprechendes Layout)

Seite 2: **Inhaltsverzeichnis** – numerisch oder alphanumerisch. Eine Untergliederung in 1.1.1 ergibt nur dann Sinn, wenn auch mindestens 1.1.2 folgt. Für eine Arbeit dieses beschränkten Umfangs sind sicher nicht mehr als 2-3 Gliederungsebenen sinnvoll. Achte darauf, dass sich jeder ausgewiesene Gliederungspunkt inkl. der jeweiligen Kapitelüberschrift exakt so (inkl. korrekter Seitenzahl) im Textteil wiederfindet – wenn du die entsprechende Funktion deines Textverarbeitungsprogramms nutzt, klappt dies automatisch!

Beispiel für eine numerische Gliederung/ein Inhaltsverzeichnis im Fach Sozialkunde:

1.	Vorwort	4
2.	Institutionelle Reformen in der Bundesrepublik	5
2.1	Wahlsystem	5
2.1.1	Reform der Verhältniswahl?	6
2.1.2	Einführung der Mehrheitswahl?	6
2.2	Direkte Demokratie	10
2.2.1	Direktwahl des Bundespräsidenten?	11
2.2.2	Sachplebiszite auf Bundesebene?	13
2.3	Vergleichende Bewertung	15
3.	Nachwort	18
4.	Anhang	19
5.	Abkürzungsverzeichnis	26
6.	Literaturverzeichnis	27
6.1	Primärliteratur	27
6.2	Sekundärliteratur	27
6.3	Internetadressen	29
7.	Eidesstattliche Erklärung	30

Beispiel für eine alphanumerische Gliederung/ein Inhaltsverzeichnis im Fach Chemie:

A)	Vorwort	4
B)	Chemische Charakterisierung von Vollmilch- und Zartbitterschokolade	5
I.	Von der Ernte der Kakaopflanze zur fertigen Schokolade	5
I. 1.	Pflanzenteile, Anbau und Ernte	5
I. 2.	Fermentation und Röstung	6
I. 3.	Herstellung der Kakaomasse	7
I. 4.	Walzen	8
I. 4. a)	Vorwalzen	
I. 4. b)	Feinwalzen	
I. 5.	Conchieren und Kristallisation	9
II.	Versuche zum chemischen Vergleich von Vollmilch- und Zartbitterschokolade	10
II. 1.	Fett- und Zuckerreif	10
II. 2.	Zuckernachweis mit Tollens-Reagenz	12
II. 3.	Fettgehalt	14
II. 4.	Qualitative Eiweißbestimmung	16
C)	Nachwort	18
D)	Anhang	19
E)	Abkürzungsverzeichnis	26
F)	Literaturverzeichnis	27
I.	Primärliteratur	27
II.	Sekundärliteratur	27
III.	Internetadressen	29
G)	Eidesstattliche Erklärung	30

Seite 3: **Einleitung** – erst ab hier werden die 10-12 Seiten gezählt! Trotzdem ist in der formalen Zählung das Deckblatt Seite 1.

Auf jeden Fall muss deine Einleitung eine **stoffliche Hinführung** zum Thema und Hauptteil deiner Arbeit bieten. Übrigens: In der Regel verfasst man die Einleitung als Letztes, da man erst am Ende einen absolut vollständigen Überblick über die Arbeit hat. Für die Einleitung wie für die gesamte Arbeit gilt: Meide die Ich-Form, dies gilt als eher unwissenschaftlich.

In der **Einleitung** solltest du ansprechen:

- Worum geht es in der Arbeit?
- Unter welcher Leitfrage/ Problemstellung wird das Thema behandelt?
- Welche Aspekte werden schwerpunktmäßig dargestellt (Auswahl begründen!)?
- Wie hat sich die Literaturlage dargestellt?
- Wie ist das Vorgehen im Hauptteil?

Seite 4 ff.: Hier muss das Thema unter Berücksichtigung der gesammelten und durchgearbeiteten Quellen bearbeitet werden. Verliere bei der Bearbeitung nie deine Leitfrage/ Problemstellung aus den Augen – diese muss stets den roten Faden bilden, um eine Themaverfehlung zu vermeiden.

Jede wissenschaftliche Arbeit zeichnet sich durch drei Elemente aus:

- Ausführliche Darstellung des Problems bzw. der Fragestellung einschließlich der Definition zentraler Begriffe
- Einbettung des Themas in einer übergeordneten Theorie
- Argumentation und schlüssige Beweisführung

Die im Inhaltsverzeichnis aufgeführten Überschriften erscheinen hier nun erneut – in exakt identischer Form. Achte bei den Überschriften auf ein einheitliches Layout und entsprechende Leerzeilen vor und nach einer Überschrift.

Seite 13 **Schluss**: Der Schluss rundet die gesamte Arbeit ab. Auf jeden Fall sollte hier eine Zusammenfassung der Kernergebnisse der Arbeit erfolgen.

Möglich sind hier ferner:

- Ausblick/ weiterführende Fragen
- Kritische Betrachtung der ursprünglichen Thesen
- Hinweise zu Lücken der Theorie und Forschung

Seite 14/ **Anhang**: In den Anhang gehören z. B. Statistiken, sofern sie nicht bereits in den Hauptteil integriert wurden. Achte im Hauptteil darauf, dass auch die Bezüge auf den Anhang konsequent richtig sind (inkl. Seitenzahlen). Bitte nimm nur das in den Anhang auf, was im Rahmen deiner Arbeit – v. a. des Hauptteils – wichtig ist; bitte den Anhang nicht künstlich aufblähen!

Seite 15/ **Literaturverzeichnis**: Hier muss sämtliche verwendete Literatur, alphabetisch geordnet, aufgeführt werden. Die angeführte Literatur muss mindestens einmal in den Fußnoten vorkommen – auch hier das Verzeichnis nicht künstlich aufblähen!

Unterteilt wird das **Literaturverzeichnis** in die Kategorien **Primärliteratur** (falls verwendet), **Sekundärliteratur** und **Internetquellen**.

Seite 16/ **Eidesstattliche Erklärung**: Unbedingt im exakten Wortlaut verwenden und mit Ort, Datum und eigenhändiger Unterschrift versehen. Ohne diese Erklärung kann die Arbeit nicht zur Korrektur angenommen werden!

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Hausarbeit mit dem Titel

_____

selbstständig und ohne unzulässige fremde Hilfe angefertigt habe. Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie wörtliche und sinngemäße Zitate kenntlich gemacht. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsinstanz vorgelegen.

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift

Korrektes **Bibliografieren** – Angaben im Literaturverzeichnis und in den Fußnoten

Es gibt unterschiedliche Systematiken, wie man Literaturangaben verfassen kann – wichtig ist, dass man sich für eine Variante entscheidet und diese dann konsequent durchhält. Beachte: Nur bei richtigen bibliografischen Angaben ist es dem Korrektor möglich, Informationen aufzufinden und diese ggf. nachzuprüfen.

Wie man richtig bibliografiert, findest du im Basisreader unter „Wie erstelle ich ein Literaturverzeichnis?“.

Zitate und Fußnoten

Die Erkenntnisse aus der Sekundärliteratur müssen in der Arbeit belegt werden. Dies gilt ausnahmslos für alles, was wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken entnommen wird. Werden diese Übernahmen in Form von Zitaten, Ergebnissen oder Daten nicht gekennzeichnet, so machst du dich des Plagiats1 schuldig.

Das Belegen von Erkenntnissen anderer Autoren erfolgt durch die Arbeit mit **Zitaten**, die auf unterschiedliche Art in die Arbeit einfließen können:

- wörtliches Zitat in den eigenen Satzbau: hierbei muss das, was wörtlich übernommen wurde, in Anführungszeichen gesetzt werden.
- längeres wörtliches Zitat, das satzwertig ist: hierbei muss das, was wörtlich übernommen wurde, in Anführungszeichen gesetzt werden.

Wenn aus Gründen der richtigen Syntax etwas an dem Zitat grammatikalisch verändert oder inhaltlich gekürzt werden muss, so ist dies folgendermaßen kenntlich zu machen:

- **Auslassungen** werden durch eckige Klammern und drei Punkte kenntlich gemacht
  Beispiel: „Der Mensch lebt notwendig in einer Begegnung mit anderen Menschen und ihm wird mit dieser Begegnung [...] eine Verantwortung für den anderen Menschen auferlegt." (Dietrich Bonhoeffer)
- **Hinzufügungen** werden in eckigen Klammern gekennzeichnet:
  Beispiel: „Der Mensch [und auch jeder DBG-Schüler] lebt notwendig in einer Begegnung mit anderen Menschen und ihm wird mit dieser Begegnung [...] eine Verantwortung für den anderen Menschen auferlegt." (Dietrich Bonhoeffer)

Die Orthografie und die Zeichensetzung eines Zitats müssen auf jeden Fall beibehalten werden. Auch Rechtschreibfehler müssen übernommen werden. Als Zeichen dafür, dass es sich nicht um deinen Fehler handelt, setzt man in diesem Fall ein „(sic)!“ hinter den entdeckten und übernommenen Fehler. Dies gilt nicht für Schreibweisen, die sich bedingt durch die Rechtschreibreform verändert haben.

Bei den **Fußnoten** solltest du auf Konsequenz achten und nicht von der einmal verwendeten Vorgehensweise abweichen:

Für die Verweise auf Fußnoten im Text werden die hochgestellten regulären arabischen Ziffern genutzt. Fußnoten sind über den gesamten Text hinweg fortlaufend mit

[1] Plagiat = unrechtmäßige Aneignung von Gedanken, Ideen o.Ä. eines anderen auf künstlerischem oder wissenschaftlichem Gebiet und ihre Veröffentlichung; Diebstahl geistigen Eigentums.

arabischen Ziffern zu nummerieren. Die heutigen Schreibprogramme fügen Fußnotenzeichen automatisch ein und ändern auch die Zählung automatisch, wenn vorher eine neue Fußnote eingefügt wird.

Indirekte Zitate und Erläuterungen

Hier steht die **Fußnotenziffer**

- unmittelbar an dem Wort oder der Wortgruppe, auf die Bezug genommen wird,
- nach dem Satzzeichen am Ende eines Satzes (Teilsatzes), auf den sich die Fußnote bezieht.

Es ist üblich, die Fußnote bei indirekten Zitaten mit „vgl." („vergleiche" als Hinweis auf die Stelle, an der der Beleg im Wortlaut zu finden ist) einzuleiten.

Direkte Zitate

werden durch Anführungszeichen kenntlich gemacht). Dabei steht die Fußnotenziffer unmittelbar nach dem schließenden Anführungszeichen.

- wenn das Zitat ein Wort oder eine Wortgruppe ist, nach diesem,
- wenn das Zitat ein Satz oder ein Satzteil ist, der mit einem Satzzeichen (Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen) endet, nach diesem,
- bei Kommasetzung wird wie in der direkten Rede verfahren.

Eine **Fußnote** steht immer am Ende der Seite, auf der auch das Hinweiszeichen im Text aufgeführt ist. Diese werden vom Text durch den Fußnotenstrich abgesetzt, vor dem mindestens eine Leerzeile steht. Fußnoten haben einen einfachen Zeilenabstand. Sie werden in kleinerer Schriftgröße dargestellt. Die Fußnote sollte mit einem Punkt schließen.

3. 2 Teilnahme an Wettbewerben

Im Allgemeinen gelten die üblichen Richtlinien. Die Wettbewerbe werden in **Absprache mit den FachkollegInnen** vergeben.

Grundsätzlich eigenen sich viele Wettbewerbe. Die folgende Liste ist daher nur eine unvollständige Übersicht. Insbesondere fehlen Wettbewerbe aus den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sowie den Sprachen.

Mögliche **Wettbewerbe**:

- Jugend forscht / Schüler experimentieren
- SIA / JIA
- Olympiaden der MINT-Fächer
- Wettbewerbe, bei denen ein Schauobjekt erstellt wird (z.B. Ingenieurswettbewerb der IHK)
- …

Bestandteile der GFS:

- ernsthafte Beschäftigung mit der Wettbewerbsaufgabe
- Abgabe der Aufgaben
- bei einem Wettbewerb mit Schauobjekt: Plansatz (technische Zeichnungen/ Skizzen, PAPs, Programmcode,…) + wissenschaftliche Handreichung (in Absprache mit Fachlehrer)
- Kolloquium (10-20 Minuten): Ablauf wie bei einer Präsentationsprüfung (10‘ Schülervortrag, 10‘ Lehrerfragen) möglich, nach vorheriger Absprache auch ohne Präsentationsteil

Bewertungskriterien:

- Qualität der bearbeiteten Aufgabe
- ggf. Qualität des Begleitmaterials
- Kolloquium

Die Bewertungskriterien können hiervon auch abweichen. Jedoch sollte die Wettbewerbsaufgabe mind. zu 60% in die Benotung einfließen. Nach Absprache mit dem Fachlehrer sind auch weitere Bewertungskriterien möglich. Die Bewertungskriterien und die erwarteten Leistungen müssen im Vorfeld besprochen werden.

3. 3 Mündliche Prüfung

Die Prüfungsaufgaben werden schriftlich vorgelegt und müssen in der Vorbereitungszeit bearbeitet werden, sodass im **ersten Teil** der Prüfung (10 Minuten) diese in einem zusammenhängenden **Vortrag** präsentiert werden. In einem **zweiten Teil** sollen größere fachliche und ggf. fachübergreifende Zusammenhänge in einem **Prüfungsgespräch** (10 Minuten) erörtert werden.

Dauer/ ca. 20 Minuten Vorbereitungszeit,

Ablauf ca. 20 Minuten Prüfung (10 Minuten **Vortrag** zu einem vorbereiteten Thema, 10 Minuten **Kolloquium**)

Nach Absprache mit den Fachlehrern kann das Thema auch ca. 1-2 Wochen im Vorfeld bearbeitet werden.

Die mündliche Prüfung wird in der Regel als **Einzelprüfung** durchgeführt.

Bewertung: Die Notenbildung erfolgt auf der Grundlage der Gesamtwürdigung der erbrachten Leistung. Außerdem bilden sprachliche Ausdrucksfähigkeit, stilistische Gestaltung, Klarheit des Aufbaus (Teil I der Prüfung) und sprachliche Richtigkeit neben der inhaltlichen Darstellung und Argumentation eine wesentliche Grundlage für die Gesamtbewertung der Prüfung.

Hierbei kommt den folgenden **Aspekten** besonderes Gewicht zu:

- Sicherung und Zusammenfassung der Ergebnisse für die gestellte Aufgabe in einem strukturierten, prägnanten, anhand von Aufzeichnungen frei gehaltenen Kurzvortrag
- Erfüllung standardsprachlicher Normen
- Sachliche Richtigkeit
- Schlüssigkeit der Aussagen
- Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre jeweilige Bedeutsamkeit
- Differenziertheit des Verstehens und Darstellens
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache
- Sicherheit im Umgang mit Fachsprachen und -methoden

Wir wünschen dir viel Spaß und Erfolg bei der Erarbeitung deiner GFS.